

Der phantastische Bücherbrief

Februar 2004 unabhängig kostenlos Ausgabe 360

Forum News 128. Band	Fanzine	Star Trek Forum
Trodox 30. Band	Fanzine	Trodox Rollenspielclub
Ruse 4. Band	Mark Waid & Scott Beatty	Crossgen Comics
Perry Rhodan Heftroman 2216. Band		
Tau Carama	Arndt Ellmer	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan Heftroman 2217. Band		
Die Femesänger	Arndt Ellmer	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan Heftroman 2218. Band		
Die Epha-Matrix	Ernst Vlcek	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan Heftroman 2219. Band		
Rohrkhete	Frank Borsch	Verlagsunion Pabel Moewig
Bad Earth 21. Band		
Operation Omikron	Alfred Bekker	Bastei Lübbe Verlag
Bad Earth 22. Band		
Im Herzen der Macht	Manfred Weinland	Bastei Lübbe Verlag
Der Stein des Himmels	Barry Hughart	Piper Verlag
Die Nordland-Saga 4. Band		
Der Zug der Sklaven	Andreas Bull-Hansen	Blanvalet Verlag
Der Schattenbeschwörer	Graham P. Taylor	Arena Verlag
Die seltene Gabe	Andreas Eschbach	Arena Verlag
Rhiana - Die Amazone 2. Band		
Das Artefakt	André Wiesler	Wilhelm Heyne Verlag
Das magische Reich	Dieter Winkler	Piper Verlag
Das Parlament der Feen	John Crowley	Piper Verlag
Die Saga der sieben Sonnen 2. Band		
Der Sternenwald	Kevin J. Anderson	Wilhelm Heyne Verlag
Tochter des Feuers	Elizabeth Haydon	Wilhelm Heyne Verlag
Der Schattenbund 1. Band		
Das Herz von Myrial	Maggie Furey	Bastei Lübbe Verlag
Avalons Rückkehr	Stephen Lawhead	Bastei Lübbe Verlag
Das Buch	Heike und Wolfgang Hohlbein	Ueberreuter Verlag

Netzwerk:

www.arason.de
www.st-forum.de
www.crossgen.de
www.perry-rhodan.net
www.prfz.de
www.bastei.de
www.piper.de
www.arena-verlag.de
www.ueberreuter.at

Forum News 128. Band
Star Trek Forum

12 Seiten

Mitgliedsbeitrag

Das neue Heft des Star Trek Forum bietet die übliche Kost an Informationen, Clubinternem, Berichten und Fotos zu Star Trek. Vor allem die Bilder mit den Xindi und den herzallerliebsten Kopffühlern sind gut geworden. Der Inhalt selbst kommt nicht über Mittelmaß heraus. Dafür ist dieses Heft auch nur ein monatlich erscheinendes Mitteilungsblatt.

Trodox 30. Band
Trodox ars arcana
Titelbild: nn

44 Seiten

1,80 €

In fünfzehn Jahren veröffentlichte der Rollenspielclub Trodox dreissig Exemplare des Rollenspiel-Fanzines. Das bedeutet, es kommen nie mehr als zwei Hefte pro Jahr heraus. An das letzte Trodox kann ich mich schon gar nicht mehr erinnern. Es ist schon länger her, seit das Heft erschien. Aus doppeltem Anlass beschäftigt sich das Heft mit Jubiläen.

Der weitere Inhalt des Heftes beschäftigt sich mit „Die Chroniken der Engel“ unter dem Titel „Das kalte Herz“, sowie „Kinder des Dschungels“ einem Abenteuer aus der Reihe „Das Schwarze Auge“. Recht abwechslungsreich und Informativ.

Ruse 4. Band
Croosgen Comics

Mark Waid & Scott Beatty
68 Seiten **7,80 €**

Simon Archard und Emma Bishop suchen immer noch nach der Spur von Malcolm Lightbourne. Der ehemalige Mentor und Partner des Detektivs aus Partington zeigt den Weg auf, den Archard folgen soll. Archard hingegen ist ständig einen Schritt hinten dran und möchte den Vorsprung gern aufholen. Der Weg führt ihn unter die Erde. Ihm folgt seine Assistentin / Partnerin Emma Bishop. Erst wird sie nass, weil sie durch den Regen läuft, dann wird sie nass weil sie ins Wasser fällt und zum dritten Mal wird sie nass, weil Malcolm Lightbourne die Stadt unterhöhlt hat und mit aufgestautem Wasser die Stadt wegspülen will. Das alles, weil Malcolm Archard demütigen will.

Diese persönlichen Zwistigkeiten sind aber nur Randgeplänkel. In Wahrheit geht es um einen rätselhaften, magischen Kristall, ein Artefakt, das die epiphanische Kirche in ihrem Besitz hatte. Der berühmte Archäologe Penberthy besorgte den Kristall und lieferte ihn in der Kirche ab. Die Kirche führt ein Museum Obscura, in dem sie alte Artefakte, seltsames und kurioses vor den normalen Bürgern versteckt. Zwar hatte Penberthy den Kristall abgeliefert, aber angestachelt von Malcolm Lightbourne bricht er dort ein, um den Kristall erneut zu stehlen und auch die anderen Dinge mitzunehmen, die er in all den Jahren angesammelt hat. Das war der Ausschnitt der Vergangenheit, die Emma Bishop erzählt bekommt. Dazu folgen weitere Informationen über die Vergangenheit von Simon Archard.

Die Leserschaft erfährt in diesem Heft vieles über den bekannten Detektiv, seine Beziehung zu seinem alten Mentor und einiges mehr, was der Detektiv gern verborgen halten möchte. Doch Malcolm eingeklemmt unter einer Metallstrebe erzählt in einem langen Monolog Emma die ganze Geschichte. Im gleichen Atemzug wird der Verbleib des Kristalls, der vor 20 Jahren verschwand, geklärt.

Das Heft gefällt mir sehr gut. Die Bildergeschichte ist sehr schön anzusehen. Die Bilder sind mit vielen Einzelheiten bestückt, so dass es viel Spass bereitet, diese nach dem Lesen der Geschichte noch einmal genau zu betrachten. Die Hauptpersonen dieses Comics sind sehr ausführlich beschrieben. Man kann sich mit ihnen auseinandersetzen und in sie hineinfühlen. sehr empfehlenswert

Perry Rhodan Heftroman 2216. Band

Tau Carama

Arndt Ellmer

Verlagsunion Pabel Moewig

60 Seiten

1,65 €

Titelbild & Zeichnung: Dirk Schulz

Perry Rhodan, Atlan, Rorkhete und Zephyda können vom Planeten Baikhal Cain mit Hilfe des ozeanischen Orakels entkommen. Dank deren überragenden Kräften gelingt ein Teleportersprung zum Planeten Ash Irtumo. Die vier Abenteurer gelangen dabei in schwieriges und gefährliches Gebiet. Sie landen mitten im Meer während eines wütenden Sturms, ausgelöst durch ein Seebeben, dem sogenannten Tau Carama. Zuerst im wilden Überlebenskampf gegen die Naturgewalten werden die vier getrennt, landen aber doch alle auf der gleichen Insel. Hier leben andere Motana und gewähren der Vierergruppe Hilfe. Zu guter letzt sind sie sogar bereit, zu helfen, ein Schiff zu bauen, damit die vier die Insel verlassen und den Kontinent erreichen können.

*Der vorliegende Roman ist diesmal keine grosse Space Opera. Vielmehr erinnert er an die Anfänge der ersten Perry Rhodan Planetenromane. Ein Abenteuer auf einem fremden Planeten, wo es als Erstes darum geht zu überleben und dann erst weitere Schritte für die Zukunft zu planen. Autor **Arndt Ellmer** versteht es sehr gut, die handelnden Personen, ob nun aus der Hauptgruppe oder von den Motana selbst, vorteilhaft zu beschreiben. Der Roman lebt von einer inneren Spannung, die sich löst, als sich Perry und Begleiter mit dem Schiff auf den Weg über das Meer machen.*

Perry Rhodan Heftroman 2217. Band

Die Femesänger

Arndt Ellmer

Verlagsunion Pabel Moewig

55 Seiten

1,65 €

Titelbild & Zeichnung: Dirk Schulz

Perry Rhodan, Atlan und Begleiter erreichen das Festland und werden gleich anhand des Schiffes erkannt als Leute von der Insel. Wie das so ist bei fremden Wesen, stehen die beiden Milchsträssler gleich wieder im Mittelpunkt. So gelingt es ihnen, die einheimischen Motana dazu zu bringen, einen Überfall auf die Khybb-Craner durchzuführen und den Rest der 38 Eroberer und Unterdrücker zu besiegen. Als nächstes gilt es, ein Raumschiff vom Planeten zu starten. Dies hört sich einfach an, aber weil es die bekannten Probleme gibt, fällt ein herkömmlicher Start aus. Wie gut, dass die Motana so gut singen können. Ein Kreis von singenden Motana ist es tatsächlich möglich, Naturgewalten zu kontrollieren und auch ein Raumschiff in den Himmel zu heben. Mangels Übung misslingt der Versuch. Atlan, Rhodan und der Rest kommt mit Mühe und dem Leben davon, nur um jetzt auf einem Planeten festzusitzen.

***Arndt Ellmer** erzählt seine Sicht der Odyssee weiter und bringt sie zu einem Abschluss, der für die Handlungsträger wenig erfreulich ist. Der Leser nimmt es um so gelassener. Denn endlich wird auch einmal ein Fehlschlag billigend in Kauf genommen.*

Perry Rhodan Heftroman 2218. Band

Die Epha-Matrix

Ernst

Vlcek

Verlagsunion Pabel Moewig

61 Seiten

1,65 €

Titelbild & Zeichnung: Dirk Schulz

Raphid-Kybb-Karter hat es zu etwas gebracht. Von einem Bergwerksdirektor zu einem Planetenherrscher mit einer der grössten Raumflotten im Orbit des Planeten. Leider ist die Flotte etwas überflüssig, denn kein Triebwerk funktioniert mehr. Somit hängen diese Raumschiffe über dem Planeten als ein Haufen unnützer Monde. Gleichzeitig sind die Motana des Planeten auf dem gleichen Weg wie die Motana bei Perry. Sie schaffen es ein Raumschiff zu erbeuten, zu starten und mithin Perry und Begleiter zu retten.

Mit diesem Band wird ein Handlungsbogen geschlossen. Perry Rhodan ist wieder auf dem Ausgangsplaneten und vergisst hoffentlich die überflüssige Person des Letho Karete. Auf geht es zu neuen Abenteuern.

Perry Rhodan Heftroman 2219. Band

Rohrkhete

Frank Borsch

Verlagsunion Pabel Moewig

54 Seiten

1,65 €

Titelbild & Zeichnung: Dirk Schulz

Der neue Roman trägt den Namen der Person im Titel, aus deren Sicht der Roman geschrieben wurde. Dadurch lernt man Rohrkhete besser kennen, findet seinen Heimatplaneten und erfährt über die Rolle von ES, den unterschiedlichen Zeitablauf und anderes mehr.

Bad Earth 21. Band

Operation Omikron

Alfred Bekker

Bastei Lübbe Verlag

52 Seiten

1,50 €

Titelbild: angeblich Del Nido, aber wohl doch Candy Kay

Zeichnung: Harry Messerschmidt

Operation Omikron ist der Plan, von Peking aus nach Amerika zu fliegen und den dortigen Turm, der aus einem Äskulapschiff entstand zu übernehmen. Ziel ist eindeutig den Master unschädlich zu machen. Die Untergrundorganisation Omikron hofft dabei, dass es nicht auffällt, wenn der Turm in ihre Hände fällt.

Noch ist es jedoch nicht soweit. Scobee flieht mit Cronenberg, dem sie wie einem jungen Hund aufs Wort gehorcht, Palmer und Hayes aus dem Bereich der Organisation. Zuerst sind sie in einem spanisch sprechenden Teil des ehemaligen Peking unterwegs, wechseln unvermutet in den arabischen Bereich und werden fast gefangen genommen. Gleichzeitig ist John Cloud dabei mit den Menschen der Omikron Organisation die Fliehenden zu fangen.

***Alfred Bekker** erzählt im zweiten Teil seiner Geschichte viel über die Ziele der neuen Organisation, ebenso wie über die Ghettos des verseuchten Peking. Auf kleinstem Raum treffen hier verschiedene Kulturen zusammen und bilden ein buntes*

Völkergemisch, wie ich es aus dem heutigen Peking, trotz mehrmaliger Besuche, nicht kenne. Das Heft ist spannend geschrieben und gefiel mir gut.

Bad Earth 22. Band

Im Herzen der Macht

Bastei Lübbe Verlag

Titelbild: Candy Kay

Manfred Weinland

52 Seiten

1,50 €

Zeichnung: Harry Messerschmid

John Cloud, Aylea und Jelto werden verraten. Shen Sadako setzt sie in einen Gleiter der Master, in dem sich eine Bombe befinden soll, die einen Master-Turm sprengen soll. Allerdings werden die drei in diesem Gefährt gefesselt denn sie sollen mit der Bombe explodieren. Shen Sadako spielte nie fair und war nie offen zu Cloud. Der gemeinsame Angriff der Gruppe „Operation Omikron“ auf den New Yorker Turm und der auf den Washingtoner Turm gerät zu einem Desaster. Der Master von New York schießt alle Angreifer ab und ist erstaunt, weil der Nebenplan die Zerstörung des anderen Turms, nicht gelingt. Statt dessen deckt John eine Intrige zwischen den Mastern auf und erfährt endlich, wer diese ominösen Master sind.

Manfred Weinland legt einen sehr spannenden Roman vor. Es ist der in meinen Augen beste Roman der Serie bis jetzt. Es gibt sehr viel Spannung, ein unerwartetes Ergebnis und viele Intrigen, Machtspiele und Lösungen.

Meister Li 2. Band

Der Stein des Himmels

Piper Verlag 6520

Originaltitel: the story of the stone

Übersetzt: Manfred Ohl & Hans Sartorius

Titelbild: Premium Bilderdienst

Barry Hughart

327 Seiten

8,90 €

Wir sind in China des Jahres 650 nach Christus, etwa. In dem unbedeutenden Kloster im Tal der Seufzer geschah ein unerklärlicher Mord. Einer der Klosterbrüder wurde ermordet und weil man sich keinen Rat wusste, sandte man einen der Brüder zu Meister Li, mit der Bitte sich dieses Falles anzunehmen. Meister Li macht sich mit seinem Schüler Nummer zehn, der Ochse auf den Weg in das besagte Tal der Seufzer. Der Bauernjunge und ehemalige Klient, Nummer zehn, der Ochse wurde inzwischen zu seinem Schüler und persönlichen Schreiber. Er ist verpflichtet, alle Abenteuer von Meister Li aufzuschreiben.

Gemeinsam reisen sie zum Tal der Seufzer. Dieses Tal gehörte früher dem „lachenden Prinzen“ Liu Pao, der mit ausgesprochener Grausamkeit über das Land herrschte. Er ging sogar so weit, das Tal fast ganz zu zerstören und mit seinen tanzenden Mönchen in Narrenkostümen die Bevölkerung zu knechten. Eines Tages jedoch verschwand der Prinz und hinterliess ein totes Tal.

Bruder Blinzel, der Schreiber des Klosters wurde ermordet und man findet in seiner Hand das Reststück eines hervorragend gefälschten Pergaments. Meister Li, mit Vornamen Kao und dem kleinen Charakterfehler macht sich mit Nummer zehn der Ochse sofort an die Arbeit, diesen Mord zu klären. Doch je weiter sie sich mit diesem Problem auseinandersetzen, desto tiefer verstricken sie sich mit der Historie des Landes. Des Rätsels Lösung wartet mit immer grösser werdenden Verwicklungen auf. Aus einem noch nicht geklärten Grund tauchen die tanzenden Mönche des lachenden Prinzen auf und man findet wieder Teile des Tales abgestorben vor. Meister Li greift alle Hinweise auf und kommt so Liu Pao auf die

Spur, der so mächtig mit der Magie umgehen kann, dass er seinen eigenen Tod ungeschehen machen konnte. Meister Li Kao versucht das Rätsel des Pergamentes und damit auch das des Prinzen zu lösen, stößt bei seinen Nachforschungen jedoch auf weitere Schwierigkeiten. Bei seinen Ermittlungen trifft Meister Li unter anderem auf Falschspieler und trifft auf eine Hure, die ein neues göttliches Oberhaupt haben möchte. Sein Weg führt ihn zum Kaiserhof, der letztlich in den zehn tiefsten HölLEN endet. Scheinbar, denn er und seine Begleiter schaffen es natürlich, wieder aus der HölLE zu entkommen. Letztlich gelingt es dem Meister aller Meister, wieder Ordnung herzustellen und das Rätsel zu lösen. Sehr zur Überraschung der Leser.

Barry Hughart wurde am 13. März 1934 in Peoria, USA geboren. Sein Vater war John Harding Page, ein Marineoffizier, in dessen Fußstapfen der Sohn später steigen sollte. Seine Mutter Veronika Hughart war Architektin. **Barry** wuchs auf einer Ranch in Arizona auf und machte 1956 seinen Abschluss an der Columbia University. Im Anschluss trat er in die US Air Force ein. In den Jahren 1963 bis 1965 war er im fernen Osten stationiert und lernte so die Faszination der Fremde kennen, die sich in seinen Meister Li Romanen niederschlug. Da er in Asien keinen Landurlaub bekam, informierte er sich aus Büchern über Land und Leute. Wieder in den Staaten arbeitete er von 1965 bis 1970 in einer Buchhandlung bevor er begann, selbst zu schreiben. Er begann mit Dialogen für Kinofilme und arbeitete zeitweilig an der University of Arizona. Sein erster Meister Li Roman, „Die Brücke der Vögel“ veröffentlichte er 1984 und konnte dafür mehrere Fantasy Preise in Empfang nehmen. Von ihm ist wenig bekannt, was vielleicht daran liegt, dass er nicht sehr viel geschrieben hat. Zur Zeit lebt und arbeitet **Barry Hughart** in Tuscon / Arizona.

Die Fortsetzung des Romans „Die Brücke der Vögel“ hat die Erwartungen der Leserinnen und Leser sicher voll erfüllt. Es ist ebenso ein Ränkespiel, wie eine Liebesgeschichte. Allerdings ist Meister Li kein Vorbild für die Jugend. Mal abgesehen davon, dass niemand weiss, wie alt er wirklich ist, löst er seine Fälle am Liebsten im Vollrausch. Wunderbar sind die auftretenden Verwicklungen, die immer neuen Aufgaben, um die Hauptaufgabe zu lösen und das Eintreiben bzw. Erfüllen von Gefälligkeiten.

Die Nordland-Saga 4. Band

Der Zug der Sklaven

Andreas Bull-Hansen

Blanvalet Verlag 24268

732 Seiten

9,90 €

Originaltitel: cernunnos komme. horn gudens tale. bok IV

Übersetzt: Günther Frauenlob und Maike Dörries

Titelbild: Berni

Vendhur starrte auf die Küste, die vor ihm lag. Seine Schiffe kamen aus dem Nebel, noch bevor die Bewohner des Dorfes bemerkten, dass die Fremden anlandeten. Vendhur erkannte schnell, hier wohnen die Ber-Mar. Sie umstellten das Dorf und eroberten es mühelos, machten die Bewohner zu rechtlosen Sklaven, oder, wer sich wehrte, zu einem Toten.

Es war die Zeit, in der Ulv, der Geheimnisvolle aus der Wildnis, seine Wälder verliess und ebenfalls Gefangener der angreifenden Eroberer wurde. Ulv lebte vierzig Jahre alleine in der Wildnis und die Barkasstämme meinten, in seinem Leib klopfe das Herz eines Wolfes.

Dann ist da noch Siréd, die der Vorsehung nach Tarkin ein Kind schenken soll. Eine zeitlang läuft ihr Leben nebeneinander, bis es Ulv gelingt zu fliehen. Vorher verspricht er Siréd jedoch, sie zu suchen und zu befreien, sobald er die Möglichkeit

dazu hat. Ulv gelingt die Flucht ins Tal des Felsenvolkes. Gemeinsam werfen sie das Joch der Sklavenjäger ab. Und Ulv macht sich auf den Weg, Siréd zu suchen.

So gern ich die Bücher des sympathischen Norwegers lese, um so mehr ärgert es mich, wenn bei der Übersetzung nicht sorgfältig gearbeitet wird. Vor allem, wenn es am Schluss des Buches noch mal „dicke“ kommt. Wenn jemand auf einer Bahre liegt, hebt er keinen Arm mehr. Auf einer Bahre liegen Leichen. In diesem Fall wäre es eine Trage gewesen. Besteht denn keine Möglichkeit mehr, einen Lektor ein Buch überarbeiten zu lassen?

*Dennoch habe ich das Buch gern gelesen, da ich die Fortsetzung der Nordlandsaga um so mehr erwartete, als **Andreas** in einem Interview mit mir mehrere Andeutungen zum Verlauf machte. Manch einer mag in das entsprechende Interview hineinsehen. Bücherbrief 352, oder zum herunterladen bei www.homomagi.de und www.sftd-online.de.*

Der Schattenbeschwörer
Arena Verlag
Originaltitel: Shadowmancer
Titelbild: Dieter Wiesmüller

Graham P. Taylor
392 Seiten **15,90 €**
Übersetzt: Ursula Höfker

Obadiah Demurral, der Vikar von Thorpe, einem kleinen nordenglischen Dorfes, ist von einer dämonischen Machtgier besessen. Vor vielen Jahren war er ein recht erfolgloser Wanderprediger, der die Pfarrei durch ein Glücksspiel gewann. Seither hat er seine Macht ausgebaut und herrscht als Absolutherrscher über Land und Leute. Diese Macht ist ihm jedoch nicht genug, denn er will göttliche Macht, gleich neben dem Allerhöchsten sitzen, ihn gar verdrängen. Bei all seiner Gier stehen ihm nur wenige Menschen entgegen. Das sind unter anderem Thomas und seine Freundin Kate, sowie der Schiffbrüchige Raphah.

Demurral sucht zwei magische Artefakte, die ihm die Macht geben sollen, die er als Zauberkundiger benötigt, um wirklich Mächtig zu werden. Dieses zauberhafte Paar magischer Kraft nennt sich Keruvim. Einen dieser Keruvim befindet sich in seinem Besitz und der zweite Keruvim wird fast von allein kommen. Tatsächlich kommt er in Begleitung des Negers Raphah, einem Gläubigen und Wächter. Sein Volk und seine Familie hatten die Aufgabe, die beiden Keruvim zu schützen. Auf der Suche nach dem gestohlenen Zweiten, erleidet das Schiff auf dem er sich befindet Schiffbruch vor der englischen Küste. Gleichzeitig steht Demurrel am Strand und hofft auf den anderen Teil. Demurrels Männer suchen den Strand ab, finden aber nichts. Die Schiffsbesatzung ist tot und nur Raphah kann entkommen und freundet sich mit Thomas an. Gemeinsam wollen sie das Artefakt zurückholen. Ihnen schliesst sich bald Kate, die Freundin von Thomas an.

Damit beginnt das eigentliche Abenteuer. Der erste Versuch der Rückholung des Keruvim geht kläglich in die Hose und das Trio befindet sich ab diesem Zeitpunkt auf der Flucht. Sie lernen nicht nur weitere Feinde kennen, sondern auch neue Freunde, die bereit sind, ihnen zu helfen. Andere wieder scheinen beiden Seiten zu dienen. Sie kämpfen gegen Schmuggler wie den brutalen Crane, gegen Helfer von Demurral, der untote Krieger aus einer Zwischenwelt holt oder aber der Gott Riathamus, der Thomas direkt hilft. Aber gerade Jakob Crane ist es, der ihnen auch hilft. Aber es gelingt nicht alles, denn die Mutter von Thomas wird sterben müssen im Krankenhaus. Das ist ein Grund für Thomas wieder zu zweifeln. Einem tauben Jungen wird geholfen, seine Mutter muss sterben, die Welt ist ungerecht.

Der Roman von **Graham P. Taylor** ist, obwohl ein Jugendbuch, eine umfangreiche Geschichte mit einem gewaltigen Abschluss. Dieser Abschluss, ein Kampf zwischen Thomas und Raphah auf der einen und Demurrel auf der anderen Seite ist jedoch kein endgültiger Abschluss. **Taylor**, der zur Zeit als Pfarrer der anglikanischen Kirche tätig ist, lässt die Erzählung im Sinne der christlichen Tradition wieder aufleben. Auch wenn hier Gott nicht als „Der Gott“ sondern als Riathamus bezeichnet wird, ist es eindeutig der christliche Gott. Und weil man von Gott sagt, er habe tausend Namen, so könnte dies auch einer von ihm sein. Die Phantasie des Autors fügt sich zum Teil aus alten Erzählungen und christlichem Gedankengut zusammen. Das Ende der Welt kündigt sich hier an, wird aber nicht zum Abschluss kommen. Die drei Handlungsträger haben die Chance, noch einmal alles aufzuhalten. Aber nicht in diesem Buch. Dadurch hat Thomas Zeit, an sich zu arbeiten. Sein Selbstbewusstsein zu Formen, seinen Zweifel an Gott abzulegen, ohne alles auf ein höhernatürliches Wesen abzuschieben. Er muss selbst daran arbeiten und ihn unterstützt Raphah. Dessen Stellung ist in dem Buch nicht ganz klar. Er wird auf der einen Seite eher als Schiffsjunge beschrieben im Alter von etwa 15 Jahren, dann wieder als Priester, der es mit göttlicher Macht schafft, einen tauben Jungen zu heilen.

Graham P. Taylor verwebt in seiner Geschichte christliches Gedankengut mit Magie und Zauberei. Es ist die ständige Auseinandersetzung zwischen Hell und Dunkel, Gut und Böse. Manches Mal verwischen sich bei ihm die Grenzen, wenn handelnde Personen für beide Seiten arbeiten. Irgendwo wird eine grosse Schlacht der beiden gegensätzlichen moralischen Pole geschlagen in dem die Geschichte um Thomas, Raphah und Kate nur ein Nebenschauplatz ist. **Graham P. Taylor** fügt mit seiner Phantasie der christlichen Tradition eigene Werte bei, die das Buch lesenswert macht ohne belehrend zu wirken. Seine eigene Arbeit als Sozialarbeiter und jetzt als Pfarrer prägen diese Geschichte deutlich.

Die seltene Gabe

Arena Verlag

Titelbild: Constanze Spengler

Andreas Eschbach

247 Seiten

12,90 €

Da ist ein junges Mädchen, dessen Namen Marie fast nie fällt und auf dem Weg nach Hause ist. Sie hatte Streit mit ihrer Freundin Jessica und über deren Freund Dominic. Auf dem Weg nach Hause bemerkt sie jede Menge Polizeistreifen, mehr als sonst in einer ganzen Woche zusammen. Sie kann sich nicht vorstellen, warum so viele Polizisten unterwegs sind, bis sie zu Hause ankommt. Dort fehlt plötzlich Schokolade und Brot und sie kommt sich etwas hilflos vor. Die Eltern sind im Urlaub und sie durfte allein zu Hause bleiben. Sie glaubt, allein zu sein, wird aber bei der Durchsicht der Wohnung eines besseren belehrt. Im Kleiderschrank der Eltern findet sie Armand.

Armand ist ein französischer Junge der aus einem Geheimlabor floh. Armand wurde dort mit anderen Kindern und Jugendlichen gefangen gehalten und untersucht. Denn Armand ist ein Telekinet. In seiner Umgebung zerspringen Lampen, Autos bleiben liegen, Dinge fliegen durch die Gegend und er steht nur daneben. Mit seiner Gabe, ist er ein Wunder und die Geheimdienste sind an solchen Personen wie ihn sehr stark interessiert. Auf der Flucht gelangt er so in das unbewohnt aussehende Haus. Als er merkt, dass die Polizei bereits hinter ihm her ist, zwingt er Marie mit ihm nach Stuttgart zu fahren. Auf dem Weg zum Bahnhof treffen sie auf Pierre. Pierre ist Gedankenleser und findet Armand sofort. Nur weil

Armand ihn mit seinen telekinetischen Kräften bewusstlos setzt, gelingt die Flucht zum Bahnhof und mit dem Zug. Die Flucht setzt sich durch Deutschland weiter fort. Den Verfolgern gelingt es aber Armand und seine Begleiterin zu fangen. Während eines Staus kann Armand fliehen, Marie jedoch setzt den Weg unter Bewachung zur tschechischen Grenze fort.

***Andreas Eschbach** ist ein guter Autor, der es versteht, für Kinder wie für Erwachsene gleichermassen zu schreiben. In diesem Buch greift er zwei Dinge auf. Zum einen die Andersartigkeit von normalen Menschen, wenn sie plötzlich Kräfte entdecken, die nicht normal sind. Und zum Anderen das Thema, dass sich die Entführten in ihre Entführer verlieben. Beide Themen stellt er erfolgreich zusammen und bietet ein gelungenes Buch an. Es macht Spass, zu lesen und in ein Abenteuer zu versinken und hat mir prima die Zeit vertrieben. Ich sehe es nicht nur als Jugendbuch, denn als Erwachsener hatte ich dieses Buch genüsslich an einem kurzen Abend durchgelesen.*

Rhiana - Die Amazone 2. Band

Das Artefakt

Wilhelm Heyne Verlag 6102

Titelbild: Jan Patrik Krasny

André Wiesler

358 Seiten

7,95 €

Der Thronerbin Rhiana und der Halbfelpe Finni gelingt die Flucht aus den Händen des geheimnisvollen Flammenbundes. Die Herberge auf Burg Abilacht war eher unangenehm und so sind die beiden froh, sich in ungewisser Sicherheit aber Freiheit zu wissen. Die Flucht, nur grob geplant und eher auf Grundlage von Plan B, wird handlungsgemäss aus dem Gefühl und der gegebenen Lage heraus, landet vorerst im Farindelwald. Der verzauberte Wald gehört den Feen die es gar nicht gern sehen, wenn Fremde diesen Wald betreten, ihn durchqueren oder sich sogar darin verstecken wollen. Daher ist es nicht überraschend, wenn sich zwei Hohe Feen wie ein Schatten an die Fersen unserer beiden Heldinnen heften. Die Feen sind nicht die einzigen Verfolger, denn der Flammenbund hält weiterhin eine gesteigerte Aufmerksamkeit auf die beiden Mädchen gerichtet. Die Thronerbin und die Halbfelpe werden jedoch auf Ziel zwei heruntergestuft. Ein Magier des Flammenbundes findet heraus, dass sich im Farindelwald ein mächtiges Artefakt, ein sogenanntes ‚Schwarzes Auge‘, befindet. Es gelingt dem Magier, das Versteck des Artefaktes zu finden. Ihm und den Soldaten gelingt es nicht, jedoch nicht, es zu bergen. Das ‚Schwarze Auge‘ steckt in einem Baum, das im Farindelwald jedoch ein lebendiges Wesen ist. Gerade als der Magier den Baum in Brand steckte, kommen Rhiana und Finni hinzu. Es entbrennt ein Kampf zwischen den ungleichen Parteien, der zudem noch verschärft wird, als sich eine „gute“ Fee und eine „böse“ Fee einmischen. Das war jedoch nicht das erste Zusammentreffen. Bereits einmal gerieten die beiden Mädchen zwischen die Fronten der sich bekämpfenden Feen und nur ein Einhorn konnte sie retten.

Augenscheinlich ist in diesem Buch die Namensgeberin eher eine Nebenperson. Der Hauptteil des Romans splittet sich in Erzählungen auf. Da gibt es die Handlung um den Flammenbund, die Handlung um die beiden Feen, eine Köhlerfamilie, eine Hure in deren Hände das Artefakt fällt, Eine Gruppe Söldner und anderes mehr. Rhiana und Finni werden an den Rand gedrängt und bilden nur noch die Klammer, die dieses Buch zusammenhält. Zudem gibt es einige folgerichtige Fehler in der Erzählung. Einer davon ist der, warum die Feen darauf verzichten,

einfach die Gedanken der Menschen zu lesen? Alleine dadurch wäre der Kampf am brennenden Baum ganz anders entschieden worden. Vieles in diesem Abenteuer bleibt undurchsichtig und verwirrend. Dies gilt vor allem für den neuen Handlungsstrang in Thorwal, den ich nicht ganz nachvollziehen konnte. Letztlich ist dieser Roman aus der Reihe ‚Das Schwarze Auge‘ eher ein Flickenteppich denn ein gewobenes Band aus Erzählsträngen.

Das magische Reich
Piper Verlag 6531
Titelbild: Jon Sullivan

Dieter Winkler
332 Seiten **8.90 €**
Karte: Kevin Winkler

Carnac ist eine wunderschöne Frau, die in Kleidern wirklich sehr schön zur Geltung käme. Leider hat sie es vorgezogen, diese gegen die schmucklose, schwarze Lederkleidung der Satai einzutauschen. Carnac entwickelt sich bald zu einer harten Kriegerin, die weiss, was sie will. Daart, ihr Begleiter, besticht eher durch das undurchschaubare Geheimnis seiner Herkunft und dem sehr persönlich geprägten Kampfstil, den er beherrscht. Daart wird von Skar geleitet. Daart muss dabei feststellen, sein Lehrer lebt manchmal ein wenig eigenwillig in ihm weiter. Die beiden Satai-Sjen brechen zu einer sogenannten Erweckungsreise in den Süden Enwor auf. Diese dient dazu, die jungen Erwählten endgültig in die Gemeinschaft aufzunehmen. Gleichzeitig sollen sie einen geheimen Auftrag für Skarissa Rabork erfüllen. Rabrissa ist das einflussreichste Mitglied des Hohen Rates. Allerdings können die beiden Reisenden nicht einmal annähernd einen Teil des Auftrages erfüllen. Daart trifft auf der Reise auf die Prophetin Irana. Er ahnt nicht, wie folgenschwer diese Begegnung sein wird. Denn Irana nimmt Daart und Carnac mit in das magische Reich. Sie offenbart ihm, er sei der Auserwählte, eben jenes Reich aufzusuchen. Aus dem magischen Reich droht Enwor eine Gefahr, dem die Krieger alleine nicht gewachsen sind.

*Die Serie um das Reich Enwor geht weiter. **Wolfgang Hohlbein** und **Dieter Winkler** schrieben eine neue Trilogie. Diesmal ist Skar als Lehrer des jungen Daart dabei und nicht selbst der Handlungsträger. Er wird sicherlich wieder eine grössere Rolle spielen, voraussichtlich erst in den nächsten beiden Romanen. Viele Leser haben sicherlich auf eine Fortsetzung gehofft und dürfen mit diesem Buch sehr zufrieden sein. **Dieter Winkler** schreibt ein spannendes Buch.*

Das Parlament der Feen
Piper Verlag 6517
Originaltitel: little big
Titelbild: John Auster Fitzgerald

John Crowley
699 Seiten **12,90 €**
Übersetzt: Thomas Lindquist

Smoky Barnable ist ein junger Mann in New York. Wie viele New Yorker hat er keinerlei Pläne und genau so viele Aussichten, sie durchzuführen. Er verliebt sich in die Verwandte eines Freundes. Obwohl er sie als Riesin, ihrer Grösse wegen, bezeichnet, war sein glücklichster Tag der, ihre Hand zu halten. Die Zuneigung geht auch von Daily Alice Drinkwater aus und so kommt es, dass Smoky auf den Weg nach Edgewood ist. In Edgewood steht das geheimnisvolle Domizil der Drinkwaters in dem er um die Hand von seiner angebeteten Alice anhalten will. Edgewood selbst, im Norden von New York gelegen, findet sich seltsamerweise auf keiner Landkarte wieder. Das Haus der Drinkwater erscheint ihm ebenfalls sehr unheimlich. Von innen

wirkt das Haus grösser, als es von aussen aussieht, komische Wesen wohnen im angrenzenden Land und die Türen des Hauses führen scheinbar in fremde Welten. Familie Drinkwater hat Verbindungen zur Feenwelt und damit sehr seltsame Gepflogenheiten. Smoky fällt es nicht leicht, sich in die Welt mit ihren noch seltsameren Regeln einzuleben. Die Familiengeschichte erscheint ihm ebenfalls sehr verworren zu sein. Eine der Vorfahren soll eine Fee gewesen sein und damit die ganze Familie mit all ihren Nachkommen an das Feenreich gebunden zu haben. Die Familienmitglieder sind allesamt unwirklich. Da ist John Drinkwater, Architekt und sein Freund Henry Cloud, Erfinder. Da ist die schaukelstuhlwippende und gleichzeitig strickende Mrs. Underhill und weitere Personen, verschroben und eigenwillig.

*„Das Parlament der Feen“, geschrieben von dem mittlerweile 62jährigen **John Crowley** gewann den ‚World Fantasy Award‘. Um diesen Preis zu erhalten, muss man schon ein besonderes Buch geschrieben haben. Die Kritiker, hauptberufliche wie selbsternannte, erkannten lobend an, das Verhältnis der Wirklichkeit zu einer Anderswelt, sowie die Begrifflichkeit der dargestellten Personen, dass sie nur Teil einer wiederum grösseren Geschichte sind. Die handelnden Personen sind liebenswert bis in die kleinsten Einzelheiten dargestellt und selbst mit ihren Nebensächlichkeiten überaus lebensnah. Ich hatte eigentlich, warum weiss ich selbst nicht, damit gerechnet, ein Buch in den Händen zu halten, dass irgendwann zwischen 1850 und 1870 geschrieben wurde. Die Erzählung ist wie das Haus, altmodisch, verschnörkelt, geheimnisvoll und nie wirklich erklärend. Das Buch ist sehr schön aufgemacht, angefangen von der Qualität des reihenübergreifenden Titelbildes, bis hin zu den Schnörkeleien auf den Buchseiten. Wer hierbei eine klassische Märchengeschichte erwartet, wird nicht enttäuscht sein. Quer durch die eigentliche Handlung ziehen sich Fantasy- und Märchen-Leitgedanken die bereits andere Fantasy-Literatur prägten. Es ist ein Buch mit einer sehr eigenen Atmosphäre, die den interessierten Leser schnell gefangen nimmt. Das Buch ist aber keins, dass man zur schnellen Unterhaltung durchliest. Das ist mit knapp 700 Seiten auch gar nicht möglich.*

Die Saga der Sieben Sonnen 2. Band

Der Sternenwald

Wilhelm Heyne Verlag 8312

Originaltitel: a forest of stars

Titelbild: Stephen Youll

Kevin J. Anderson

558 Seiten

13 €

Übersetzt: Andreas Brandhorst

Zu Beginn des 22ten Jahrhunderts verlassen die Menschen die Erde. Mit grossen Weltraumschiffen durchfliegen sie den Kosmos, in der Hoffnung, neue Welten zur Besiedelung zu finden. Unterwegs treffen sie in ihren langsamen Generationsraumschiffen auf das friedliebende Volk der Ildiraner. Das Volk ist sehr freundlich, technisch und moralisch hoch entwickelt und gibt den Menschen ihre Technologie weiter. Daher sind die Menschen jetzt im Besitz des überlichtschnellen Antriebes, der es ihnen ermöglicht, auf anderen Planeten zu siedeln. Durch den neuen Antrieb können sie wesentlich schneller reisen und damit eine ständige Verbindung zum Heimatplaneten aufrecht erhalten. Die Ildiraner siedeln bereits auf sehr viel mehr Welten, lassen die Mensch aber gewähren. Diese leben unter der weisen und gerechten Herrschaft ihres Imperators seit Jahrhunderten friedlich im All.

Die Menschen finden auf ihren Wegen durch den Weltraum eine gigantische Apparatur, die es ermöglicht, aus Gasriesen lebensspendende Sonnen herzustellen.

Von den Erbauern, die insektoiden Klikiss, fehlt jede Spur. Nur Ruinen und funktionsfähige Roboter und andere Technik legen Zeugnis ihre Existenz ab. Die Roboter selbst sind eine eigene Kultur geworden, die die drei Robotergesetze von Isaac Asimov nicht kennen und dementsprechend sogar Lügen können und andere Lebewesen umbringen. Die Neugier des Menschen kennt wie immer keine Grenzen und einige Wissenschaftler setzen aus eben dieser Neugier die Maschine, Klikiss-Fackel genannt, in Gang. Was sie nicht wissen ist, sie zerstören damit den Lebensraum der Hydroger. Die Hydroger leben innerhalb der Gasriesen und sind sehr gewalttätig. Kein Wunder also, wenn sich die Hydroger entschliessen, Rache am Tod vieler Millionen Hydroger zu nehmen. Der Imperator der Ildiraner hielt diesen Schritt der menschlichen Wissenschaftler für überflüssig, was sich kurz darauf zeigt, als es zur Auseinandersetzung mit den Hydroger kommt.

*Die Handlung hört sich vielversprechend an. Das ist dabei schon alles. Das was sich als Handlung bezeichnen liesse ist langweilig umgesetzt. Sie plätschert langweilig dahin bis zu einem Punkt, an dem sie stillzustehen scheint. Nach dem Sprichwort ‚Stille Wasser sind tief‘ erwartete ich eigentlich ein überraschendes Auftauchen, welches bis zum Ende des Buches auf sich warten liess und trotzdem nicht erschien. Die Geschichte spaltet sich in viele Nebenhandlungen auf die kurz vor dem Vertrocknen stehen und nur mühsam am Leben erhalten werden. Die handelnden Personen sind oberflächlich dargestellt. Ihnen fehlt das Leben, das ein Buch lesenswert macht. Für mich ist diese Saga eher eine der typischen amerikanischen Soap-Operas, ein ‚Dallas‘ im Weltraum. Trotz einiger gut ausgearbeiteten Ideen bietet das Buch nichts, das es aus der Masse der SF herausheben würde. Der Anfang war vielversprechend. Und **Kevin J. Anderson** muss sich eingestehen, es war ein Versprecher.*

Tochter des Feuers

Wilhelm Heyne Verlag 9382

Originaltitel: destiny

Titelbild: nicht genannt

Elizabeth Haydon

988 Seiten

14 €

Übersetzt: Michael Siefener

Karten: Erhard Ringer

Die Sängerin Rhapsody erfährt eine furchtbare Vision. Obwohl sie und ihre Begleiter, Achmed und Grunthor, den Feurdämon F'dor besiegten, sieht sie ihn als Auslöser von Angriffen, die sich von allen Seiten den Bolg-Ländern nähern. Mutig stellt sich die mutige Himmelssängerin dem Bösen entgegen und weil ihr die Schreckensbilder nicht aus dem Sinn gehen, reisen Rhapsody und der ehemalige Meuchelmörder Achmed ab, die Kinder Rakschas zu suchen. Rakscha wurde aus dem Blut der Wölfe und des Dämons gezeugt und die beiden erhoffen sich die notwendige Hilfe. Unterstützt werden sie von dem geheimnisvollen Fürstenpaar aus Rowan. Das Reich Rowan liegt irgendwo hinter den Schleiern von Hoen. Rhapsody hofft, das Blut der Kinder Rakschas reinigen zu können. Gleichzeitig will Achmed über die dämonische Essenz versuchen den Feurdämon F'dor ausfindig zu machen und endgültig zu besiegen. Unterdessen treibt der Feurdämon seine Eroberungspläne voran. Dazu will er weitere Teile des Heeres unter seinen persönlichen Bann legen, damit diese ihn unterstützen.

Ein dritter Handlungsstrang gilt dem Fürbitter Llauron. Er webt undurchsichtige Ränke und Intrigen, weil ihm die Liebe seines Sohnes Ashes zur Himmelssängerin missfällt. Rhapsody vertraut sich Llauron an, weil sie seine Hilfe erhofft und begibt sich damit gleichzeitig in dessen Hände und schwebt dadurch in höchster Gefahr. als der Tod nach Rhapsody greift, entsinnt sie sich an eine Lektion, die ihre Schwertmeisterin ihr beibrachte. es ist der Ruf nach ihren cymrischen

Blutsverwandten. Doch es ist nicht ihr Geliebter Ashe, der die magischen Worte als erstes vernimmt.

*Der Abschlussband der Trilogie ist für jemanden der die ersten beiden Bände nicht kennt nicht leicht. Der Einstieg ist etwas schwierig, doch wenn man erst einmal durch die Anfangsschwierigkeiten durch ist, ist man von einem spannenden Buch gefesselt. **Elizabeth Haydon** stellt eine neue, interessante Welt gekonnt dem bildlichen Auge des Lesers vor, webt ihren Erzählfaden so gekonnt, dass sich der Leser bald darin verwickelt sieht. Ihre Handlungsträger haben Hand und Fuß, sind lebendig und voller Sympathie der Leserschaft. Empfehlenswert ist es jedoch die Trilogie möglichst von Beginn an zu lesen.*

Der Schattenbund 1. Band

Das Herz von Myrial

Bastei Lübbe Verlag 20483

Originaltitel: the heart of myrial

Titelbild: Mick van Houten

Maggie Furey

507 Seiten

7,90 €

Übersetzt: Angela Koonen

Der Schattenbund steht vor einem Rätsel. Die Schleierwand, die einst von den Ahnen erschaffen wurde, damit die verschiedenen Reiche und deren Bewohner getrennt und in Ruhe voreinander leben konnten, wurde durchlässig. Dennoch stellt sich der Schattenbund immer wieder die Frage warum das geschah und wohin sind die Ahnen verschwunden. Die Folgen der Auflösung scheinen schwerwiegender Art zu sein, wenn die Wand wirklich ganz verschwindet. Sofort sendet man Agenten los, um nach den Ursachen zu forschen. Man entsendet die junge Veldan, eine Hüterin des Wissens, in Begleitung des Feuerdrachens Kazairl los, um nach den auslösenden Momenten zu forschen, die dieses Unglück verursachten. Dabei sind die Mitglieder des Drachenbundes bislang die einzigen Wesen gewesen, die ungehindert die einzelnen Welten besuchen konnten. Veldan ist eine junge Frau, die auf dem Drachen Kazairl reitend, in der Begleitung des Drachen-Sehers Aethon das Reich Callisiora durchquert. Ihr gemeinsames Ziel ist Gendival, der Sitz des rätselhaften Schattenbundes und gleichzeitig der Sitz der Wissenshüter. In Callisiora regnet es seit Monaten ununterbrochen und Vendal vergleicht ihre nasse, am Körper klebende Lederrüstung mit der Umarmung einer Wasserleiche. Damit ist das derzeitige Gemüt der drei Reisenden sehr genau beschrieben.

Zur gleichen Zeit wird dem Diktator von Callisiora klar, dass sein Tod immer näher rückt. Zavhal meint, sein Gott Myrial habe sich von ihm abgewendet, weil er keinen Kontakt mehr zu ihm aufnehmen kann. Das Schicksal meint es nicht gut mit ihm, denn am Tag des Grossen Opfers würde der Tyrann verbrannt. Damit das ganze ein wenig schneller vonstatten geht, hilft der zwielichtige Hauptmann Blank ein wenig nach. Auch andere Begebenheiten auf dieser Welt scheinen miteinander verknüpft zu sein. Die reiche und skrupellose Händlerin Seriema, die arme Bauersleute um ihr Obdach bringt, die Schmiedin Agella und ihr nichtsnutziger Neffe Scall, Hauptmann Blank der den Führer des Schattenbundes Cergorn ebenfalls beseitigen will und nach absoluter Macht strebt und andere mehr. Gerade aber Cergor, der Archimandrit, ahnt die bevorstehenden Gefahren, die durch die sich auflösenden Schleierwände droht. Die dauerhafte Sperrung bricht immer mehr weg und gefährliche Vermischungen deuten sich an. Weil jedoch niemand die Ursachen kennt und auch keine Erklärungen dafür vorweisen kann, ist die Problematik undurchschaubar. Die Hüter des Wissens erhoffen sich gerade durch den Seher Aethon Hinweise darauf, warum die Auflösung bevorsteht und welche Massnahmen

geeignet sind, den alten Zustand wieder herzustellen. Das Wissen um die Herstellung der Schleierwand, wie auch das Wissen der Ahnen selbst ist verloren. Weil die Wissenshüter ihr eigenes Wissen nicht weitergeben sind sie eigentlich selbst Schuld an der jetzigen Situation. Vor langer Zeit wollte Amaurn sein Wissen weitergeben, damit die Welt ihre Stabilität beibehält. Von den anderen Hütern des Wissens wurde er dafür zum Tode verurteilt. Nur eine schnelle Absetzbewegung bewahrt Amaurn vor dem unerwünschten Lebensende. Schnell wird klar Amaurn und Hauptmann Blank sind ein und dieselbe Person. Vandal und Kazairl geraten in Callisiora in einen Erdbeben und werden durch die alte Kriegerin Toulac gerettet, nur um gleich darauf wieder auf der Flucht zu sein, vor Hauptmann Blank. Aethon wurde getötet, doch sein Geist konnte sich in den Körper des Tyrannen Zavhal retten. Das bedeutet aber auch für unsere Helden, sie müssen Zavhal aus den Händen Blanks befreien. Die Gruppe wird bald durch weitere Personen verstärkt. So schliessen sich ihnen der Luftgeist Thirishi und Elion an. Gemeinsam entdecken sie, wer sich hinter der Maske von Blank versteckt. Thirishi ist etwas unbedacht und damit scheint Blank - Amaurn der grosse Gewinner in der Auseinandersetzung zu werden.

Das ist jedoch nur ein Teil der Handlung. Wie bereits weiter oben angedeutet, werden weitere Handlungsstränge fortgeführt. Da ist die Händlerin Seriema, die gewaltsam vom Leben zum Tode befördert werden soll und lediglich ihr Diener und eine ehemalige Horizontalgewerblerin können ihr Leben retten. Der Vater von Scall taucht unvermutet aus der Vergessenheit auf, das Händlerkind Annas wirkt nicht nur unschuldig, sondern auch mit.

Schliesslich kommt der Tag des Grossen Opfers. Im Tempelbezirk erscheinen auf einem Mal die Ak'zahas, fremde vampirartige Wesen von jenseits der Schleierwand auf. In ihrer Wildheit überfallen sie den Tempel und es entsteht ein fürchterliches Blutbad. In den dabei entstehenden Wirrnissen kann Zavhal und somit Aethon dem Feuertod entgehen. Aethon kann den Gefährten von einem seltsamen Wahrtraum Zavhals erzählen, während zur gleichen Zeit der magische Ring entwendet wird, der den Zugang zum Herzen von Myrial ermöglicht. Blank macht sofort Jagd auf die kleine Gemeinschaft die wiederum von Elion telepathisch gewarnt wird, da sich selbiger in eine Einheit von Hauptmann Blank einschmuggelte.

Der loyale Leutnant Galveron kann in Zusammenarbeit mit der Schmiedin Agella einen Teil der bedrohten Menschen vor den Vampiren aus Ak'zahas retten.

*Das vorliegende Buch erschien bereits 2001 in der Reihe „Bibliothek der phantastischen Literatur“ mit festem Einband und Fadenheftung. Von daher ist dieses Taschenbuch nichts neues. Schön ist, dass viele Handlungsstränge aufgebaut und miteinander verbunden werden. Schön ist ebenfalls, dass nicht alles dieser Welt sofort verraten wird. Nicht so schön der Zeitraum in dem die Geschichte spielt. Nur wenige Tage werden erzählt und so ist **Maggie Furey** gezwungen alles in die Beschreibung der Figuren hineinzulegen was geht. Es fehlt die über einen längeren Zeitraum mögliche Entwicklung der Charaktere. Dahingegen ist die Welt ein buntes Flickwerk verschiedenster Länder und Kulturen. Luftgeister, Kentauren, Drachen und wasserbewohnende Behemoth sind Wesen die sich hier neben den Menschen tummeln. Dabei spielt neben der eigentlichen Handlung auch der Humor einen wesentlichen Grund, dieses Buch positiv zu bewerten. Es ist einfach vergnüglich zu lesen, dass eine alternde Kriegerin ihr Pferd in der Küche unterbringt oder die rücksichtslose Art des Dachen mit eher ungewollten Witz protzt.*

Avalons Rückkehr

Bastei Lübbe Verlag 28339

Originaltitel: Avalon - the return of king Arthur

Übersetzt: Susanne Tschirner

Stephen Lawhead

730 Seiten

14,90 €

Titelbild: Arndt Drechsler

König Edward IX beging Selbstmord. Ob das nun am späten 21sten Jahrhundert lag oder an einer allgemeinen Depression sei dahingestellt. England benötigt also einen neuen Nachfolger auf des Königs Thron. Das ist leichter gesagt als getan, denn die Monarchie soll abgeschafft werden. Zu diesem Zweck legt Premierminister Thomas Waring eine neue Magna Charta vor. Er möchte damit dem Willen des Volkes gerecht werden. Ob sich der Buckingham Palast mit seinen Skandalen dazu hergibt ist die Geschichte des Buches.

Wie gut, dass gerade jetzt in den Highlands ein junger schottischer Ex-Hauptmann der britischen Armee von seiner geheimnisvollen Herkunft erfährt. James Arthur Stuart ist nicht irgendwer, sondern der Sohn des eben verstorbenen Königs und dazu der wiedergeborene König Arthur. Ein gewisser Mister Embries eröffnet ihm dies und stellt sich gleichzeitig als der geheimnisvolle Zauberer Merlin vor. Merlin erklärt James, was von ihm erwartet wird, nämlich die Erfüllung einer Prophezeiung. Klar, dass James zuerst skeptisch ist, den Worten von Mister Embries nicht recht glaubt. Aber ein Land und ein Zeitalter voller Skandale und Korruption benötigt einen Führer der die Ordnung und die Moral wiederherstellt. dieses Vorhaben gestaltet sich etwas schwierig, gilt es sich gegen die sensationsgierigen Massenmedien und die korrupten Geld- Adligen durchzusetzen.

*Schon wieder König Arthur dachte ich, als ich das Buch in die Hand nahm, so langsam wird es langweilig. Arthur in der Zukunft, nun ja. Das erinnerte mich doch an die Comic-Reihe ‚Camelot 3000‘ die der Ehapa-Verlag in den 80er Jahren herausbrachte, also auch nichts Neues. Die Begegnung des klassischen Arthur mit der Moderne ist **Stephen Lawhead** nicht ganz gelungen. Zu aufgesetzt wirken seine Figuren, zu wenig in die Welt eingepasst. Manch eine Figur der alten Legende wirkt hier zudem völlig fehl am Platz weil der Autor nicht in der Lage ist, sie in die neue, selbsterdachte Ordnung einzupassen. Sein bester Roman ist dieses Buch bestimmt nicht. Zu einfach ist die Sprache gehalten, als ob ich ein Kinderbuch in der Hand halte, mit über 700 Seiten dafür jedoch wesentlich zu dick ist. Ich vermisse die eingehende Beschreibung seiner Handlungsträger. Zu flach und oberflächlich erscheinen sie mir. Eher wie Abziehbilder, die überall hingeklebt werden können um ein Buch mit (zweifelhaftem) Leben zu füllen.*

Das Buch

Ueberreuter Verlag

Titelbild: Peter Gric

Heike und Wolfgang Hohlbein

860 Seiten

24,95 €

Die 15jährige Leonida, kurz Leonie genannt, geht ihrer Grossmutter zuliebe mit in die Zentralbibliothek der Stadt. Leonie soll dort ein Praktikum machen um sich auf den Beruf als Buchhändlerin vorbereiten zu können. Der Beruf liegt sozusagen in der Familie, da ihre Eltern und ihre Grossmutter von ganzen Herzen Buchhändler waren. Bei einem Rundgang mit Professor Wohlgemut entdeckt sie eine Geheimtür die in eine Bücherkammer führt. Hier trifft sie auf eine Maus, die keine Angst vor ihr hat, sie sogar anspringt und ausgiebig beschnüffelt und, wie Leonie meint, zum

Abschied freundlich anlächelt. Als sie endlich wieder die Kammer verlässt, versucht sie die Geheimtür zu schliessen und berührt dabei einen geschnitzten Gnom-Kopf, der plötzlich die Augen öffnet und zu ihr meint, „hau ab“. Mit dem was sie von Professor Wohlgemut hörte, oder meinte verstanden zu haben, gab ihr erst einmal den Rest. Ihr beschauliches Leben findet damit ein relativ schnelles Ende. Dabei hatte die Freizeit-Punkerin sich eigentlich etwas ganz anderes vorgestellt. In der Nacht erwacht sie aus einem Albtraum, nur um festzustellen, der Streit zwischen Mutter und Grossmutter setzt sich hier fort. Leise schleicht sie sich zurück in ihr Zimmer. Am nächsten Morgen hat sie verschlafen, aber weder die Eltern, Klaus und Anna, noch die Grossmutter sind böse deswegen. Trotz ihrer punkigen äusserlichen Art ist sie sonst sehr gewissenhaft. Am Frühstückstisch erfährt sie schliesslich von dem Besuch der Familie bei einem Notar. Und dieser Notar, Doktor Fröhlich, gleicht Professor Wohlgemut aufs Haar. Ihr kommt das alles eher seltsam vor und Leonie scheint die Einzige zu sein, der das auffällt. Ab dem Moment, wo das Vermögen der Grossmutter auf Leonie übertragen wird geschieht noch mehr Unheimliches. Grossmutter will plötzlich verreisen und das Flugzeug in dem die alte Dame Platz nimmt, explodiert.

Für Leonie ändert sich ihr Leben radikal. Von ihrer Grossmutter erbte sie ‚Die Gabe‘ und wurde zu einer ‚Hüterin der Wirklichkeit‘. Ihre Aufgabe wird es sein, über ein riesiges Archiv zu wachen. Hier hausen hässliche Geschöpfe die haargenau das Leben jedes einzelnen Menschen verfolgen und notieren. Leonie wird dazu ausersehen, die Wirklichkeit vor Veränderungen zu schützen und diejenigen zu bekämpfen die zu unredlichen Mitteln greifen um diese Wirklichkeit ihren Wünschen anzupassen.

*Das Buch von **Heike und Wolfgang Hohlbein** ist eines der besseren, wie ich allgemein das Duo als Autorenpaar bevorzuge, als **Wolfgang Hohlbein** allein. Das Buch besitzt eine Vielzahl von Handlungsebenen und Handlungssträngen und ist ein hübsches Buch, um zwischendurch ein wenig abgelenkt vom Alltagsleben zu sein. Die Spannung lässt ein wenig zu wünschen übrig und es hält den Lesefluss mit vielen verschachtelten Sätzen auf. Dabei ist in vielen Fällen die Handlung der Personen vorhersehbar, was sich wiederum schlecht auf den Spannungsbogen auswirkt. Freunde des Autorenpaars werden sicherlich ihren Spass an diesem Buch haben und wer zum ersten Mal ein Buch von ihnen in die Hand nimmt, wird sich über die Ideen die darin stecken freuen.*

Der phantastische Bücherbrief erscheint monatlich **kostenlos**.

Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben und liegt in Buchhandlungen und Comicläden aus sowie verschiedenen Fanzines bei. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik.de und www.taladas.de weitere Rezensionen. Zudem wird er auf den Internetseiten www.sftd-online.de, www.terranner-club-edon.com und auf der Seite www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Rezensionen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlich: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, Kranichsteiner Strasse 9, 64289 Darmstadt, erikschreiber@gmx.de